

# Jugendarbeitskonzept für die Gemeinde Birmenstorf

## 1. Warum ein Jugendarbeitskonzept?

### 1.1 Die Situation der Jugendlichen

Das Jugendalter ist eine relativ kurze, jedoch enorm wichtige Zeit. Grundlegende Orientierungen mit Auswirkungen auf das ganze spätere Leben finden während dieser Lebensphase statt. Themen wie Identitätsfindung, Rollenbewusstsein, Ausbildung und Berufswahl, erste Liebe mit entsprechenden Enttäuschungen, Sexualität, Loslösung vom Elternhaus etc. beschäftigen die heutigen Jugendlichen, so wie es bereits Jahre zuvor im Jugendalter ihre Eltern beschäftigt hat.

Stark verändert hat sich hingegen das Umfeld, in dem Jugendliche heute diese Orientierungsarbeit leisten müssen. Gesellschaftliche Institutionen wie Familie, Schule, Beruf, Kirche, Vereine und Nachbarschaft verlieren zunehmend an Einfluss. Allgemein gültige, traditionelle Werte werden teilweise durch schwer fassbare, oft unterschwellig vermittelte Werte der Medien- und Konsumwelt ersetzt. Mögliche Folgen davon können bei Jugendlichen tiefgehende Desorientierung sein, die zu eigentlichem Fehlverhalten und in extremen Fällen zu hohen Folgekosten für die Gesellschaft führen können.

Auch viele Jugendliche, die nach Aussen nie gross auffallen, haben heute Mühe, sich mit der Gemeinschaft zu identifizieren oder sich mit dem Gemeinwesen auseinander zu setzen. Mangelndes gesellschaftliches Engagement, Vereinzlung und Rückzug in die Privatsphäre resultieren daraus. Diese Entwicklungen sind nicht im Interesse eines funktionierenden Gemeinwesens.

### 1.2 Jugendpolitik und Jugendarbeit als Aufgabe des Service public

Um Jugendlichen und jungen Erwachsenen Unterstützung bei der Orientierung zu bieten sowie ihnen entsprechende Freiräume zur Entwicklung eigener Werte zu schaffen, sind jugendpolitische Anstrengungen notwendig. Jugendarbeit ist ein wirksames Mittel aktiver Jugendpolitik. Mit Jugendarbeit kann eine Gemeinde gezielt auf die Entwicklung ihrer Jugend im Gemeinwesen Einfluss nehmen. Auch wenn bis heute im Kanton Aargau betreffend Jugendarbeit keine verbindlichen Aufträge, sondern nur Empfehlungen bestehen, gehört inzwischen Jugendarbeit anerkannter Weise zu den notwendigen Aufgaben, die eine Gemeinde zu leisten hat.

### 1.3 Jugendpolitik und Jugendarbeit in Birmenstorf

Birmenstorf ist eine relativ kleine, überschaubare Gemeinde, deren soziale Struktur weitgehend gesund einzuschätzen ist. Eigentliche, gravierende Jugendprobleme sind bisher nicht aufgetreten. Trotzdem sind auch in Birmenstorf die gesellschaftlichen Entwicklungen für die Jugendlichen spürbar und die Identitätsfindung und Werteorientierung bei den Jugendlichen bedarf unterstützender Massnahmen.

Die Jugendverbände Jungwacht/Blauring sowie auch gewisse Vereine leisten äusserst wertvolle Jugendarbeit in Birmenstorf. Diese Angebote erreichen jedoch bei weitem nicht alle Jugendlichen, stellt doch die geforderte Verbindlichkeit des Engagements für viele Jugendlichen eine zu hohe Hürde dar. Notwendig sind daher ergänzende, niederschwellige Angebote.

Mit dem Angebot eines Jugendraums sind durch einen privaten Verein erste Anstrengungen in der Jugendförderung unternommen worden. Eine eigentliche, zielgerichtete Jugendpolitik und eine professionelle Jugendarbeit fehlen jedoch bisher. Birmenstorf gehört inzwischen im Bezirk Baden zu den wenigen Gemeinden, die noch über keine professionelle, offene Jugendarbeit verfügen.

## 2. Projekt Jugendarbeitskonzept Birmenstorf

### 2.1 Ausgangslage

Die unter Punkt 1 beschriebene Situation der Jugendlichen sowie die Tatsache, dass der Trägerverein des Jugendtreffs seine Tätigkeit aufgrund fehlender aktiver Mitglieder einstellte, bewog die damalige Gemeinderätin Frau Rebekka Hansmann im Herbst 2008 dazu, eine Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines Jugendarbeitskonzepts für die Gemeinde Birmenstorf einzusetzen. Mit der fachlichen Begleitung des Arbeitsprozesses und der Ausarbeitung eines Konzeptvorschlags wurde Hansueli Ruch, Leiter der Abteilung Kinder Jugend Familie der Stadt Baden, beauftragt.

### 2.2 Projektorganisation

Projektleitung:	Gemeinderätin Rebekka Hansmann (bis 31. 12. 08) Gemeinderat Roland Probst (ab 01. 01. 09)
Arbeitsgruppenmitglieder:	Stefan Zehnder, Vertreter Schulpflege (bis 06. 01. 09) Yvonne Rauber, Vertreterin Schulpflege (ab 06. 01. 09) Gabriel Kohler, Präsident Verein Jugendarbeit Irena Stirnemann, engagierte Mutter Angela Nyffeler, Betreuerin Jugendraum und Scharleiterin Blauring Reto Schaller, Betreuer Jugendraum und Scharleiter Jungwacht Thomas Suter, Betreuer Jugendraum und Jungwachtleiter Oliver Roggwiler, Betreuer Jugendraum und Jungwachtleiter Sarah Luginbühl, Betreuerin Jugendraum
Externe Fachbegleitung:	Hansueli Ruch, Leiter Abt. Kinder Jugend Familie der Stadt Baden

### 2.3 Aufgabenstellung / Ziele

Folgende Ziele wurden mit der Arbeitsgruppe "Jugendarbeitskonzept" verfolgt:

- A) Die Befindlichkeit der Jugendlichen in Birmenstorf ist erhoben.
- B) Eine Bedürfnisanalyse betreffend Freizeitverhalten der Jugendlichen ist gemacht.
- C) Ein auf die Gemeinde Birmenstorf angepasstes Jugendarbeitskonzept liegt vor.
- D) Die fachliche Unterstützung des aus jungen Erwachsenen bestehenden Leitungsteams des Jugendraumes ist während der Übergangphase sicher gestellt.

### 2.4 Vorgehen

In der Arbeitsgruppe "Jugendarbeitskonzept" wurde zu den Themenkreisen "Freizeit im Dorf", "Befindlichkeit/Akzeptanz" und "Partizipation" mit Hilfe der SEPO-Methode ein Stärke-/Schwächeprofil erstellt (Anhang 1). In zwei Gruppen, eine Gruppe bestehend aus Jugendlichen und eine Gruppe Erwachsener, wurden basierend auf den gemachten Aussagen, Massnahmenvorschläge erarbeitet.

Die Oberstufenschüler/innen der Schule Birmenstorf wurden mittels eines Fragebogens ausführlich zum Freizeitverhalten, zur Befindlichkeit und zur Identität mit Birmenstorf befragt (Anhang 2). Neben vielen Fragen zum Ankreuzen, bestand auch die Möglichkeit für qualitative Rückmeldungen. Es wurden 21 Fragebogen verteilt, 17 davon kamen ausgefüllt wieder zurück. Befragt werden konnten 5 weibliche und 12 männliche Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren.

Bei einem Besuch im Jugendraum machte sich der externe Fachbegleiter ein Bild vom Betrieb der Jugendeinrichtung. Zusammen mit den anwesenden verantwortlichen, jungen Erwachsenen wurden Fragestellungen wie Konsumverhalten, Passivität, Angebotssteuerung, Animationsmöglichkeiten etc. besprochen und bezüglich eines zukünftigen Treffprogramms mögliche Aktivitäten erörtert. Die Betreuer/innen erarbeiteten ein entsprechendes Programm (Anhang 3).

### 3. Resultate

#### 3.1 Akzeptanz und Identität

Übereinstimmend geben sowohl die jugendlichen Oberstufenschüler/innen, die jungen Erwachsenen und die Erwachsenen grossmehrheitlich an, dass sie sich in Birmenstorf zu Hause fühlen. Die überschaubare Grösse des Dorfes vermittelt über die Generationen hinweg ein Gefühl der Sicherheit und der Ruhe. Die Qualität der Landschaft, in dem das Dorf eingebettet liegt, wird zudem von den meisten als eine der Stärken von Birmenstorf wahrgenommen. Bei der Einschätzung der Qualität der Aussenräume im Dorf selber, gehen die Meinungen weit auseinander. Hier halten sich positive und negative Beurteilungen praktisch die Wage. Bemängelt wird, dass es wenig attraktiven Raum im Dorf gibt, wo Jugendliche sich draussen aufhalten können.

Die Kleinräumlichkeit und die Tatsache, dass man sich gegenseitig kennt, wird von den Jugendlichen unter anderem auch als einengende Kontrolle wahrgenommen. Beklagt werden mangelnde Toleranz sowie ein gewisses Misstrauen der Erwachsenen gegenüber der Jugend. Auffallend ist, dass dieses Gefühl bei den über 16-jährigen deutlich ausgeprägter geäussert wurde, als von den jüngeren Jugendlichen, die sich zur Akzeptanz eher widersprüchlich äusserten. Klar wurde von allen Altersgruppen jedoch eine gewisse Spannung zwischen den Generationen ausgemacht.

Hohes Ansehen geniesst sowohl bei den jungen Erwachsenen wie auch bei den Oberstufenschüler/innen die Schule in Birmenstorf. Bei den Schüler/innen gaben 15 der 17 Befragten an, dass sie gerne in Birmenstorf zur Schule gehen.

Während bei den älteren Jugendlichen letztlich die Vorteile eines Lebens in Birmenstorf klar überwiegen, wird Birmenstorf zusammenfassend durch die Oberstufenschüler/innen deutlich kritischer eingeschätzt. Die jüngeren Jugendlichen, denen es in Birmenstorf weniger gut oder gar nicht gefällt, bilden gar eine knappe Mehrheit.

#### 3.2 Partizipation

Die Partizipation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen am Dorfleben ist eher gering. Die jungen Erwachsenen geben an, dass sie über aktuelle Fragestellungen im Dorf oft wenig orientiert sind und ein Austausch zwischen den Jugendlichen und den Gemeindebehörden in der Regel nicht stattfindet. Diese Einschätzung wird auch durch die erwachsenen Mitglieder der Arbeitsgruppe geteilt. Die jungen Erwachsenen würden sich jedoch gerne vermehrt einbringen, ohne sich aber parteipolitisch binden zu müssen.

Gesellschaftliche Ereignisse im Dorf finden, mit Ausnahme des Jugendfestes meist ohne die aktive Beteiligung der Jugend statt. Wer nicht über einen Verein eingebunden ist, hat kaum Gefässe, um teilzuhaben.

Von den Erwachsenen werden die Vereine mit ihrem Angebot als gute Möglichkeit zur Partizipation am Dorfleben angesehen. Die Jugendlichen schätzen die Angebote der Vereine im Dorf, mit Ausnahme von Jungwacht/Blauring, jedoch deutlich weniger attraktiv ein.

#### 3.3 Freizeit

Die Freizeitangebote im Dorf werden durch die Jugendlichen und jungen Erwachsenen als eher dürftig eingeschätzt. Viele bezeichnen Birmenstorf als langweilig. Trotzdem: Die meisten Jugendlichen verbringen, vor allem während der Woche einen Grossteil der Freizeit im Dorf, bei sich oder bei Freunden zu Hause. Während der warmen Jahreszeit halten sie sich zudem gerne draussen, in unmittelbarer Nähe ihrer Wohnungen oder auf den Strassen und Plätzen des Dorfes auf. An schönen Wochenenden ist man auch gerne draussen im Wald oder an der Reuss. Am Wochenende zieht es jedoch viele, vor allem auch Oberstufenschüler/innen ins Zentrum von Baden.

Sport hat bei der Freizeitgestaltung der Jugendlichen einen hohen Stellenwert. Neben den Aktivitäten in den Sportvereinen der Region, wird Sport von vielen auch ausserhalb von Vereinen praktiziert. Gewünscht werden mehr frei zugängliche Sportanlagen, vor allem ein frei benützbare Fussballfeld.

Den Jugendlichen fehlt weiter ein Raum, der für private Feste oder als Übungsraum zum Breaken und Tanzen genutzt werden kann.

Während den Schulferien verfügen die meisten Jugendlichen über besonders viel Freizeit. Gerade jedoch während diesen Wochen ist das Angebot durch die Vereine in der Regel reduziert. Daher besteht der Wunsch nach speziellen Ferienangeboten. Viele Schüler/innen wünschen sich zudem, dass sie mit der Teilnahme an einer Ferienjobbörse ihr Sackgeld aufbessern könnten.

### 3.4 Jugendraum

Mit einer Ausnahme waren alle befragten Oberstufenschüler/innen an einem Freitagabend schon einmal im Jugendraum. 2/3 bewerteten das Angebot im Jugendraum eher positiv. Bemängelt wurde, dass keine Partys und Tanzanlässe stattfinden würden. Weiter wird eine Ausdehnung der Öffnungszeiten, des bisher an einem Abend pro Woche geöffneten Treffs gewünscht. In der Arbeitsgruppe wurde von den jungen Erwachsenen die Idee eines offenen Treffabends für über 16-Jährige eingebracht.

Die Betreuer/innen des Jugendraumes führen ihre, mit einem kleinen Entgelt entlohnte Aufgabe mit grossem Engagement aus. Nebst dem sozialen Engagement und der Entschädigung, ist für Sie die Möglichkeit, ausserhalb der offiziellen Öffnungszeiten Zugang zum Jugendraum zu haben, eine Hauptmotivation für ihre Tätigkeit.

In der Regel haben die Betreuer/innen wenig Probleme, an den Freitagabenden ihre Aufsichtspflicht im Jugendraum wahrzunehmen. Die jugendlichen Besucher/innen respektieren die Rolle der Betreuer/innen recht gut. Mühe macht den jungen Erwachsenen hingegen die Konsumhaltung der Schüler/innen. Diese sind sich scheinbar gewohnt, dass Ihnen ein reines Konsumangebot vorgesetzt wird, zudem sie nichts aktiv beitragen müssen. Hier fehlen den Betreuer/innen teilweise die methodischen Ansätze, um die Treffbenützer/innen aktivieren zu können.

Eine erster, mit dem externen Fachbegleiter vorbesprochener Abend mit einem Animationsprogramm verlief sehr vielversprechend. Die Betreuer/innen mussten aber feststellen, dass die Durchführung eines solchen Abends eine höhere Personalpräsenz bedarf und enorm viel Energieeinsatz der Abendverantwortlichen benötigt. Über längere Zeit kann ein solches Engagement nicht alleine durch die semiprofessionellen Betreuer/innen geleistet werden.

## 4. Handlungsbedarf

### 4.1 Identität, Akzeptanz, Partizipation

Die Fachbegleitung des Projekts "Jugendarbeitskonzept" sieht in den Bereichen Identitätsförderung, Akzeptanz zwischen den Generationen und Partizipation der Jugend am gesellschaftlichen Dorfleben einen klaren Handlungsbedarf.

Die Verwurzelung mit einem Wohnort basiert stark auf dem Gefühl, ein anerkannter Teil der Gemeinschaft zu sein. Hier sollte die Gemeinde ansetzen und in Zusammenarbeit mit den Vereinen und der Schule jugendgerechte Gefässe zum Einbinden der Jugend ins Dorfleben entwickeln. Dafür sind professionell geführte Projekte notwendig.

Das Verhältnis zwischen den Generationen kann mit gezielten Aktionen, die Begegnungen und neue Erfahrungen zwischen Jung und Alt ermöglichen, verbessert werden.

Die Behörden sollten vermehrt das direkte Gespräch mit Jugendlichen suchen und so die Anliegen, Sorgen und Freuden der nachrückenden Generation erfahren. Es drängt sich das Einsetzen eines aus Jugendlichen und Erwachsenen bestehenden Gremiums auf, in dem Jugendanliegen thematisiert und in den Gemeinderat eingebracht werden können.

### 4.2 Freizeit

Jungwacht/Blauring haben in Birmenstorf bei der Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen eine sehr wichtige Rolle. Zudem stellen Leitungspersonen dieses Jugendverbandes einen Grossteil der Betreuer/innen, die sich auch in der offenen Jugendarbeit engagieren. Mit entsprechenden Zielsetzungen bei der Nachwuchsförderung kann hier eine gewisse Kontinuität bei den semiprofessionellen Betreuer/innen des Jugendraums garantiert werden. Es ist daher wichtig, dass die Gemeinde weiterhin die Arbeit des Verbandes ideell und bei Bedarf auch materiell unterstützt.

Das Angebot des Jugendraums sollte sowohl zeitlich wie auch inhaltlich ausgebaut werden. Dies bedingt jedoch eine regelmässige professionelle Begleitung des Betreuungsteams sowie regelmässiger Präsenzzeiten im Jugendraum durch eine Fachperson.

Es ist zu prüfen, ob die Turnhalle während gewissen Zeiten frei zugänglich gemacht werden können, damit nicht in Vereinen organisierte Jugendliche bessere Möglichkeiten erhalten, sich sportlich zu betätigen. Im Aussenraum stehen mit dem roten Platz, dem Sportplatz Hübel und der Mehrzweckhallenwiese ausserhalb des Schulbetriebs und der Vereinsanlässe genug Plätze zur freien Benützung zur Verfügung. Diese Möglichkeiten scheinen jedoch bei den Jugendlichen noch zu wenig bekannt zu sein. Eine entsprechende, gezielte Information gegenüber den Jugendlichen scheint notwendig.

Die Zentrumsstadt Baden mit ihren diversen kommerziellen und nichtkommerziellen Angeboten zieht vor allem an den Wochenenden auch Jugendliche aus Birmenstorf an. Diese Bewegung hin zum attraktiven Zentrum kann und soll nicht umgekehrt werden. Vielmehr geht es darum, abgestützt auf das Freizeitverhalten und die Bedürfnisse der jungen Birmenstörfler/innen ergänzende, eigene Angebote im Dorf aufzubauen. Vor allem jüngere Jugendliche sollten in unmittelbarer Umgebung nichtkommerzielle Angebote finden.

Aufgrund der Mobilität der Jugendlichen in ihrer Freizeit drängt sich im Jugendbereich eine enge Zusammenarbeit, speziell zwischen den Gemeinden Birmenstorf und Baden, aber auch mit den anderen Gemeinden der Region auf. Auf der operativen, professionellen Ebene der Jugendarbeit existiert bereits eine entsprechende Regionalvernetzung, an der jedoch Birmenstorf nicht vertreten ist, da eine professionelle Jugendarbeit bisher fehlt. Auf der politischen Ebene läuft zur Zeit ein Projekt für ein regionales Jugendarbeitskonzept (Anhang 4). An diesem ist auch Birmenstorf beteiligt.

## 5. Massnahmen

Der Fachbegleiter der Arbeitsgruppe "Jugendarbeitskonzept" schlägt folgende Massnahmen vor:

1. Schaffung einer Jugendarbeitsstelle
2. Einsetzung einer gemeinderätlichen Jugendkommission
3. Einstellung eines Budgetpostens für Jugendprojekte im Dorf
4. Einstellung eines Budgetpostens für den Jugendraum
5. Beteiligung an der Umsetzung des regionalen Jugendarbeitskonzepts

### 5.1 Jugendarbeitsstelle

#### 5.1.1 Aufgaben der Jugendarbeitsstelle

Sowohl die Projektarbeit zu Themen der Identitätsförderung, zur Bearbeitung der Jugendakzeptanz und der Partizipation wie auch der Betrieb eines Jugendtreffs mit Jugendanimation bedarf einer ausgebildeten Fachperson, die kontinuierlich Beziehungen zu den Jugendlichen aufbauen und notwendige Prozesse initiieren und begleiten kann. Die Jugendarbeit in Birnenstorf soll sozial-räumlich und gemeinwesenorientiert ausgerichtet sein, d. h. alle in der Gemeinde für Jugendanliegen relevanten Personen und Institutionen sollen eingebunden werden. Dies bedingt, dass der/die Jugendarbeiter/in im Dorf vernetzt sein muss und bei möglichst vielen, die Jugendlichen mitbetreffenden Themen einbezogen wird.

Der Jugendraum mit dem Treffbetrieb ist eine wichtige Jugendeinrichtung, der durch die Jugendarbeit die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken ist. Keineswegs darf aber die Rolle des/der Jugendarbeiter/in auf die Betreuung des Jugendtreffs reduziert werden, wenn sie nachhaltig sein soll.

Folgende Aufgaben sind daher durch eine Jugendarbeitsstelle wahrzunehmen:

- Aufbau und Pflege von Beziehungen mit Jugendlichen im Dorf
- Aufbau und Betrieb einer Kontaktstelle
- Begleitung des Betreuer/innen -Teams des Jugendraums
- Abdecken von Präsenzen im Jugendraum
- Initiieren, organisieren und durchführen von Jugendanimationsprojekten
- Mitarbeit in der Jugendkommission
- Vernetzung mit der Schule
- Vernetzung mit den Vereinen
- Vernetzung mit regionalen Jugendarbeitsstellen und Beratungsstellen
- Erarbeiten des jährlichen Jugendarbeitsbudgets zu Handen der Jugendarbeitskommission
- Administration wie Korrespondenz, Abrechnen der Ausgabenbelege mit der Gemeindeverwaltung etc.

#### 5.1.2 Stellenumfang

Das notwendige Stellenpensum einer solchen Fachperson sollte für eine Gemeinde in der Grösse von Birnenstorf 50 Stellenprozent betragen. Ein kleineres Pensum für eine Arbeitsstelle mit hohem Vernetzungsbedarf macht grundsätzlich wenig Sinn, da die Kontaktpflege und Hintergrundarbeiten unter einer gewissen Stellengrösse in keinem Verhältnis zu der direkten Arbeit mit der Zielgruppe stehen. Zudem kann erfahrungsgemäss bei zu kleinen Pensum kein qualifiziertes Personal gefunden werden.

Von folgendem Arbeitsaufwand ist auszugehen:

Aufbau und Betrieb einer Kontaktstelle im Dorf	10%
Begleitung der Betreuer/innen des Jugendraums	2%
Präsenzen im Jugendraum	10%
Projektarbeit	12%
Vernetzung mit Schule, Vereinen, Jugendarbeitsstellen etc.	3%
Mitarbeit in der Jugendkommission	1%
Hintergrundarbeiten wie Administration, Organisation	12%
<b>Total</b>	<b><u>50%</u></b>

### 5.1.3 Stelleneinbettung/ Strukturen

Grundsätzlich existieren drei Varianten, wie die professionelle, offene Jugendarbeit in Birmenstorf strukturiert werden kann:

- A) Einbindung der Jugendarbeit in die Gemeindeverwaltung
- B) Kooperation mit einer Nachbargemeinde mit gemeinsamer Trägerschaft  
(z. Bsp. mit Windisch)
- C) Einkauf der Dienstleistung in Baden

Alle drei Varianten haben ihre Vor- und Nachteile:

Variante	Vorteile	Nachteile
A) Einbindung in die Gemeindeverwaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Direkte Unterstellung</li> <li>- Direktes Controlling</li> <li>- Direkte Einflussnahme</li> <li>- Jugendarbeiter/in ist während der ganzen Arbeitszeit im Dorf direkt vor Ort</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mehraufwand da Personalauswahlverfahren und Führung bei der Gemeinde</li> <li>- Fachliches Controlling nur bedingt möglich</li> <li>- Fachbegleitung muss extern eingekauft werden</li> <li>- Fehlende alltägliche Austauschmöglichkeit des/der Jugendarbeiter/in</li> <li>- "Einzelkämpfer" im Dorf mit Risiko für "burn-out"</li> </ul>
B) Kooperation mit Nachbargemeinde	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jugendarbeiter/in eingebettet in Zweierteam mit Austauschmöglichkeit .</li> <li>- Synergien mit Nachbargemeinde möglich</li> <li>- Reduktion von Grundkosten durch gemeinsame Nutzung von Infrastrukturen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinsame Trägerinstitution oder Übernahme der Führungsaufgaben durch eine Gemeinde notwendig</li> <li>- Laufende inhaltliche Absprachen und Zuständigkeitsklärungen für Aufgaben notwendig</li> <li>- Fachbegleitung muss extern eingekauft werden</li> <li>- Jugendarbeiter/in während gewissen Arbeitszeiten nicht vor Ort</li> <li>- Offene Fragen: Personalführung durch wen? Controlling durch wen? Rechnungsführung/Buchhaltung durch wen?</li> </ul>
C) Einkauf der Dienstleistung in Baden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klare Strukturen betreffend interner Fachbegleitung, Austausch, Controlling, Personalführung etc. vorhanden</li> <li>- Synergien im Personal- und Infrastrukturbereich vorhanden. Punktueller Einsatz von 2 Mitarbeiter/innen bei Projekten möglich</li> <li>- Hohes Know How in der Fachabteilung KJF Baden. Birmenstorf profitiert von Grundlagen- und Projektentwicklungen in Baden.</li> <li>- Qualitätssicherung durch entsprechend vorhandene Instrumente</li> <li>- Geringe Belastung der Gemeindeverwaltung da Personalauswahl- und Führung durch Baden erfolgt</li> <li>-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Leistungsvereinbarung notwendig</li> <li>- Schnittstellen zur Jugendkommission und Verwaltung Birmenstorf bedürfen der Klärung</li> <li>- Jugendarbeiter/in ist zu gewissen Arbeitszeiten nicht im Dorf vor Ort</li> <li>- Die professionelle Infrastruktur und Qualitätssicherung in der Jugendarbeit Baden hat ihren Preis</li> </ul>

### 5.1.4 Kosten der Jugendarbeitsstelle

Je nach Strukturvariante sowie des Alters und der Ausbildung des/der Jugendarbeiter/in entstehen unterschiedliche jährliche Kosten für die Jugendarbeitsstelle. Für die Lohn- und Sozialkosten wurde auf die Erfahrungswerte in der Jugendarbeit Baden zurückgegriffen.

Variante A) Einbindung in Gemeindeverwaltung:

Bruttolohn Jugendarbeiter/in 50% (HFS oder FH)	CHF	40'000.-
AHV	CHF	3'000.-
Pensionskasse	CHF	2'000.-
UVG/KTG	CHF	600.-
Telefon	CHF	1'000.-
Weiterbildungen / Fachtagungen	CHF	500.-
Spesen	CHF	500.-
Externe Fachbegleitung	CHF	3'000.-
Büromaterial/Kopien	CHF	500.-
Drucksachen	CHF	500.-
<b>Total</b>	<b>CHF</b>	<b>51'600.-</b> *ohne Overheadkosten

\* Zusätzlich entstehen die in der Gemeinde üblichen Raumkosten für einen separaten Büroraum mit Besprechungsecke sowie Kosten für EDV-Support, die Personalführung (zum Bsp. durch den Gemeindegeschreiber), Kopierergebühren etc.. Nicht mitgerechnet sind weiter allfällige (Overhead-)Kosten für Räumlichkeiten in der Gemeinde für eine Kontaktstelle und den Jugendraum.

Es entstehen zusätzlich einmalige Investitionskosten für einen zusätzlichen Arbeitsplatz mit PC-Station, Telefon etc. von ca. CHF 10'000.-.

Variante B) Kooperation mit Nachbargemeinde:

Mit Ausnahme der externen Fachbegleitung, wo sich der Aufwand halbieren dürfte, bleiben die Aufwendungen in etwa gleich.

Je nach Standort der gemeinsamen Büroräumlichkeiten kommen eventuell zusätzlich real verrechnete Büromietanteile und Kosten für den EDV-Support dazu.

Variante C) Leistungseinkauf in Baden:

Bruttolohn Jugendarbeiter/in 50%	CHF	40'000.-
AHV	CHF	3'000.-
Pensionskasse	CHF	2'000.-
UVG/KTG	CHF	600.-
Telefongespräche Natel	CHF	1'000.-
Weiterbildungen / Fachtagungen	CHF	500.-
Spesen	CHF	500.-
Personalführung und fachliche Begleitung in der Abteilung	CHF	4'200.-
Overheadkosten Support EDV	CHF	2'175.-
Overheadkosten Telefonie	CHF	600.-
Overheadkosten Kopien/Drucksachen/Büromaterial	CHF	1'000.-
Overheadkosten Büroräumlichkeit/Strom/Hauswartung Heizung	CHF	3'600.-
Overheadkosten Personalbüro	CHF	500.-
<b>Total</b>	<b>CHF</b>	<b>59'675.-</b> * inkl. Overheadkosten

\* Bei der Variante C) sind mit Ausnahme von allfälligen Raumkosten in Birmenstorf (Kontaktstelle/Jugendraum) alle Overheadkosten eingeschlossen.

Dazu kommen einmalige Investitionskosten für einen zusätzlichen Arbeitsplatz mit PC, Telefon, Terminplaner etc. von ca. CHF 10'000.-.



## 5.2 Gemeinderätliche Jugendkommission

### 5.2.1 Aufgaben

Mit dem Einsetzen einer gemeinderätlichen Jugendkommission besteht im Dorf ein Gefäss, in dem jugendrelevante Themen besprochen, Jugendanliegen aufgenommen und strategische Fragen der Jugendarbeit diskutiert und entschieden werden können. Denkbar ist zudem, dass die Jugendkommission in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeitsstelle jeweils einen Budgetvorschlag für den Jugendbereich zu Händen des Gemeinderates erarbeitet und die Einhaltung des Budgets während des Jahres kontrolliert.

Daraus ergeben sich folgende Aufgaben:

- Aufnehmen und Bearbeiten von Jugendthemen
- Stellungnahmen zu Händen des Gemeinderates betreffend jugendrelevanter Themen
- Vernetzung mit Vereinen, Verbänden, Schule
- Festlegen und Kontrolle der Umsetzung der Jahresziele für die Jugendarbeit, zusammen mit dem/der Jugendarbeiter/in
- Erarbeiten des Budgetvorschlages für den Jugendbereich zu Händen des Gemeinderates
- Kontrolle der Budgetvorgaben im Jugendbereich

### 5.2.2 Zusammensetzung

In der Jugendkommission sollte die Partizipation der Jugendlichen direkt gelebt werden. Daher sollten sowohl Jugendliche unter 16 Jahren wie auch junge Erwachsene Einsitz nehmen und direkt ihre Anliegen einbringen können. Daneben sollten Vertreter/innen von Vereinen und Verbänden sowie der Schule in der Jugendkommission sein. Der Vorsitz wäre durch den zuständigen Gemeinderat vorzunehmen. Die Kommission sollte also durch ihre breite Zusammensetzung eine gute Abstützung der Jugendpolitik in der Gemeinde garantieren, andererseits jedoch nicht allzu gross sein, um handlungsfähig zu bleiben

Folgende Zusammensetzung wäre denkbar:

Präsidium (Gemeinderat)

3 Vertreter/innen Jugendliche/junge Erwachsene

1 Vertreter/in Jungwacht/Blauring

1 Vertreter/in der Schule (Lehrerschaft)

1 Vertreter/in aus einem Verein mit grossem Jugendarbeitsanteil

Jugendarbeiter/in (ohne Stimmrecht)

Somit verfügte die Jugendkommission über 7 stimmberechtigte Mitglieder und den/die Jugendarbeiter/in als Beisitzer/in ohne Stimmrecht.

### 5.2.3 Anzahl Sitzungen

Um die aufgeführten Aufgaben wahrnehmen zu können, ist pro Jahr mit ca. 4 Sitzungen (zwei im ersten und zwei im 2. Halbjahr) zu rechnen.

### 5.2.4 Kosten

Bei einem Sitzungsgeld von CHF 60.- pro Person, ergeben sich jährliche Sitzungsgelder von 1'680.- (ohne ein Sitzungsgeld für die Jugendarbeiter/in). Dazu kommen Kosten für die Sitzungsleitung und Protokollführung von CHF 360.-, was zu Gesamtkosten von CHF 2'040.- führt.

### 5.3 Budgetposten Jugendprojekte

#### 5.3.1 Ziel der eingesetzten Gelder

Um in den Bereichen Identitätsförderung, Akzeptanz, Partizipation und Freizeit Projekte lancieren und durchführen zu können, sind abgesehen von den personellen Ressourcen auch Mittel für den Sachaufwand notwendig. Die Verwendung dieser Mittel würde im Rahmen der Budgetvorgabe durch die Jugendarbeitskommission, in Absprache mit dem/der Jugendarbeiter/in beschlossen.

#### 5.3.2 Höhe der Projektgelder

Aufgrund von Erfahrungszahlen vergleichbarer Gemeinden, muss für die Umsetzung der verschiedenen Projekte mit Kosten von CHF 5'000.- pro Jahr gerechnet werden.

### 5.4 Budgetposten Jugendraum

#### 5.4.2 Art der Kosten

Neben den Kosten für die Entschädigung der Betreuer/innen (CHF 30.- pro Abend) führt der Jungentreffbetrieb auch zu Sachaufwänden für die Aktivitäten, für den Unterhalt der Einrichtung etc.. Die Aufwendungen sind natürlich von der Anzahl der Öffnungszeiten abhängig. Bei nachstehendem Budget geht die Berechnung von 2 offenen Abenden (bisher einer) pro Woche aus. Pro Jahr ergibt dies, abzüglich gewisser Ferienpausen und Feiertagen, ca. 80 offene Treffabende. Es wurde jeweils mit einer Doppelpräsenz der Betreuer/innen gerechnet.

#### 5.4.1 Budget Jugendraum

Entschädigungen Betreuer/innen	CHF	4'800.-
Sachaufwand Aktivitäten	CHF	3'000.-
Unterhalt Einrichtungen	CHF	1'000.-
Anschaffungen	CHF	1'000.-
Total	CHF	<u>9'800.-</u>

### 5.5 Beteiligung am regionalen Jugendarbeitskonzept

Der Gemeinderat Birmenstorf hat sich an der Erarbeitung eines regionalen Konzepts zur professionellen Jugendarbeit aktiv beteiligt. Nun liegt der Projektbericht vor (Anhang 4). Vorgesehen ist eine regionale Stelle, die Grundlagenarbeit zur Weiterentwicklung der Jugendarbeit vornehmen, die Aktivitäten der Gemeinden koordinieren und den lokalen Jugendarbeitsstellen Unterstützung bei verschiedenen Fragen anbieten kann. Der Kanton hat finanzielle und inhaltliche Unterstützung in Aussicht gestellt. Trotzdem ist zur Umsetzung des Konzepts auch ein Beitrag der Gemeinden notwendig. Nach jetzigem Stand, müsste Birmenstorf einen Beitrag von ca. CHF 2'000.- jährlich leisten.

## 6 Zusammenstellung der Gesamtkosten

Basierend auf den vorgehenden Ausführungen, führt die Umsetzung des vorliegenden Jugendarbeitskonzepts mit den fünf Massnahmepaketen zu folgenden Gesamtkosten:

### 6.1 Variante A (Jugendarbeitsstelle in der Gemeindeverwaltung)

Jährlich wiederkehrende Kosten:

Jugendarbeitsstelle	CHF	51'600.-	* ohne Overheadkosten
Gemeinderätlichen Jugendkommission	CHF	2'040.-	
Budgetposten für Jugendprojekte im Dorf	CHF	5'000.-	
Budgetposten für den Jugendraum	CHF	9'800.-	
Beteiligung regionales Jugendarbeitskonzepts	CHF	2'000.-	
Total	<u>CHF</u>	<u>70'440.-</u>	

\* Bei dieser Berechnung sind keine Overheadkosten für die Beanspruchung der Gemeindeverwaltung durch die Jugendarbeitsstelle (Personalführung etc.) und keine Raumkosten mitgerechnet.

Zusätzlich muss mit einmaligen Investitionskosten für einen zusätzlichen Arbeitsplatz mit PC, Telefon, Terminplaner etc. von ca. CHF 10'000.-gerechnet werden.

### 6.2 Variante B (Kooperation mit Nachbargemeinde)

Jährlich wiederkehrende Kosten:

Jugendarbeitsstelle	CHF	50'100.-	* ohne Overheadkosten
Gemeinderätlichen Jugendkommission	CHF	2'040.-	
Budgetposten für Jugendprojekte im Dorf	CHF	5'000.-	
Budgetposten für den Jugendraum	CHF	9'800.-	
Beteiligung regionales Jugendarbeitskonzepts	CHF	2'000.-	
Total	<u>CHF</u>	<u>68'940.-</u>	

\* Bei dieser Berechnung sind keine Overheadkosten für die Beanspruchung der Gemeindeverwaltung durch die Jugendarbeitsstelle (Personalführung etc.) und keine Raumkosten mitgerechnet.

Zusätzlich muss mit einmaligen Investitionskosten für einen zusätzlichen Arbeitsplatz mit PC, Telefon, Terminplaner etc. von ca. CHF 10'000.-gerechnet werden.

### 6.3 Variante C (Einkauf Jugendarbeit bei der Stadt Baden)

Jährlich wiederkehrende Kosten:

Jugendarbeitsstelle	CHF	59'675.-	* inkl. Overheadkosten
Gemeinderätlichen Jugendkommission	CHF	2'040.-	
Budgetpostens für Jugendprojekte im Dorf	CHF	5'000.-	
Budgetpostens für den Jugendraum	CHF	9'800.-	
Beteiligung regionales Jugendarbeitskonzepts	CHF	2'000.-	
Total	<u>CHF</u>	<u>78'015.-</u>	

\* Alle Overheadkosten für Büroraum, EDV-Support, Fachbegleitung, Personalführung, Büromaterial, Hauswartung etc. der Jugendarbeitsstelle sind in dieser Berechnung enthalten. Nicht eingerechnet sind allfällige Raummieten in Birmenstorf (Kontaktstelle/Jugendraum) sowie deren baulichen Unterhalt.

Zusätzlich muss mit einmaligen Investitionskosten für einen zusätzlichen Arbeitsplatz mit PC, Telefon, Terminplaner etc. von ca. CHF 10'000.-gerechnet werden.

6. März, 2009 / STADT BADEN, Kinder Jugend Familie / Hansueli Ruch